

## Von Linz-Urfahr nach St. Martin: Die Reise eines großen Kunstwerks

Klaus Rinke (\*1939) zählt zu den prägenden Gestalten der Düsseldorfer Kunstszene – in einer Reihe mit Größen wie Joseph Beuys, Gerhard Richter und Günther Uecker. Als mehrfacher Teilnehmer der documenta und Biennale war Rinkes Werk in den renommiertesten Museen der Welt zu sehen: im MoMA in New York, der Wiener Secession oder der Hagia Sophia in Istanbul.

Wie vor dem deutschen Bundestagsgebäude steht auch vor dem Gemeindeamt in St. Martin im Mühlkreis eine Skulptur Rinkes – ein Werk, das Sonnenlicht und Schwerkraft als Urkräfte der Natur in Form gießt. Dieselbe künstlerische Kraft, die politische Entscheidungsträger in Berlin inspiriert, berührt heute Gemeinderat, Bürgerinnen und Bürger sowie Besucher in St. Martin.

Rinke versteht Kunst als Spurensuche: „Nach dem Krickelkrakel“, wie er selbst sagt – eine poetische Umschreibung für die Suche nach dem Ursprung von Form und Wesen. „Du brauchst Vorstellungsvermögen, um es zu erkennen, und dann die Fähigkeit, es in die Welt zu setzen.“

In den 1980er Jahren schuf Rinke Werke, die sich ins kollektive Gedächtnis eingebrannt haben: etwa die Fassadengestaltungen des PRO-Kaufland in Linz-Urfahr (1984) und des Kaufhauses Tabor in Steyr (1983). Seine Kunst verschmolz mit der Architektur von „Konsumtempeln“ – moderne Kathedralen, die, wie in archaischen Zeiten, der Nahrung und Fruchtbarkeit gewidmet sind.

Visionäre Investoren erkannten Rinkes Potenzial und investierten 1984 die damals revolutionäre Summe von drei Millionen D-Mark (rund 1,5 Millionen Euro) in sein Werk für das PRO-Kaufland. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: Über 15 Prozent Umsatzplus bestätigten den Mut der Auftraggeber – ein Anstoß für weitere Projekte, etwa im Wiener Donauzentrum.

Nach dem Verkauf des PRO-Kauflands wurden die monumentalen Skulpturen und Fassadenteile demontiert und ins Mühlviertel überführt. Heute lagern Teile des Werkes – meterhohe Tropfen umgeben von Planeten – auf dem Gelände des Meierhofs bei Schloss Neuhaus. Eine künstlerische Vision für die Wiedererrichtung existiert bereits: „mit dem Mond oben drauf“, wie Rinke es nennt – und wartet nur auf ihre Verwirklichung.

Ein Teil des Werks wurde bereits neu inszeniert: Die Installation „Regen SCHAUER“ schmückt den Ortsplatz von St. Martin – ein eindrucksvolles Sinnbild für Fruchtbarkeit, Lebensquelle und schöpferische Urkraft.

Klaus Rinke lebt und arbeitet heute überwiegend in St. Martin im Mühlkreis. Im Meierhof bei Schloss Neuhaus betreibt er Atelier und Ausstellungsräume. Ein weiterer Lebensmittelpunkt des Künstlers liegt in Los Angeles, Kalifornien.



Rinkes Sonnenstrahl vor dem deutschen Bundestag



Pro-Kaufland in Urfahr (Foto Weibold)



„Regen SCHAUER“ am Ortsplatz in St. Martin i. M.